

Gestorben ferner:

am 1. März nach kurzer, aber schwerer Krankheit Herr Kommissionsrat Emil Glauber in Görlitz im Alter von 72 Jahren.

Der Verstorbene war der langjährige Leiter der Verlagsanstalt Görlitzer Nachrichten und Anzeiger, jetzt Verlagsanstalt und Buchhandlung Görlitzer Nachrichten und Anzeiger Akt.-Ges. in Görlitz. Er stammte aus Hirschberg i. Schl., wo er am 24. Juni 1853 geboren wurde und auch seine Schul- und Lehrzeit verbrachte. Im Jahre 1887 wurde ihm eine leitende Stellung in den Görlitzer Nachrichten anvertraut, die seinen reichen Fähigkeiten durchaus entsprach und die er zum Wohl des ganzen Unternehmens in jahrelanger, nie ermüdender Tätigkeit weiter ausbaute. Im Jahre 1903 wurde seinen Erfolgen auch äußerlich durch Ernennung zum Direktor der Gesellschaft Rechnung getragen. Auch in den folgenden Jahren waren seine geschäftlichen Unternehmungen vom Glück begünstigt. Im Oktober 1923, in dem Jahre, wo er seinen 70. Geburtstag feiern konnte, zog sich Herr Glauber nach 35jähriger ehrenvoller und erfolgreicher Tätigkeit für die Verlagsanstalt Görlitzer Nachrichten und Anzeiger in den Ruhestand zurück, in deren Geschichte er stets einen Ehrenplatz einnehmen wird;

ferner:

am 12. Februar, wie wir erst jetzt erfahren, nach langer Krankheit Herr Buchhändler Franz Laube in Komotau im 72. Lebensjahre.

Der Verstorbene, ein geborener Komotauer, war viele Jahre in der Firma Anton Stumpf und der Deutschen Volksbuchhandlung in Komotau tätig. Ein schweres Augenleiden, das schließlich zur Erblindung führte, hatte ihn gezwungen, seinen Beruf aufzugeben, dem er mit großer Liebe zugetan war.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Schäg, „Wunder der Alpen“.

Auf die Vorwürfe, die gegen uns von einigen Seiten erhoben werden, erwidern wir folgendes: In die oft erhobene Klage der Verleger: »das Sortiment versagt« stimmen wir nicht ein. Das Sortiment kann eben heute nicht mehr alles aufnehmen, was erscheint. Es wird die Angebote prüfen, bestellen wird es aber nur das, was es glaubt verkaufen zu können und soweit es Geld in seinen Kassen und Platz in seinen Regalen hat. Die Auswahl und die Entscheidung muß ihm überlassen bleiben, und wenn sie nicht nach den Wünschen des Verlegers ausfällt, so soll dieser nicht schimpfen, sondern die Ursachen seines Mißerfolgs anderswo suchen.

Bei unserm Werk »Wunder der Alpen« hatten wir gemeint, das Sortiment würde sich angesichts der Tatsache des immer mehr aufblühenden Sports dieses großen, von langer Hand vorbereiteten Bilderwerkes gern annehmen. Die weniger als spärlich eingelassenen Bestellungen bewiesen jedoch, daß wir uns in dieser Annahme getäuscht hatten. Wir zogen daher das Werk aus dem Buchhandel zurück, was wir jedem einzelnen der wenigen Besteller direkt mitteilten*), und ergriffen die uns dargebotene Hand des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Das verstieß nicht gegen die Verkaufsordnung und kann uns angesichts der Umstände vernünftigerweise auch nicht übelgenommen werden. Wir haben zuerst das Werk dem Sortiment angeboten, und erst als es klar geworden war, daß dieses den Vertrieb ablehnte, haben wir den andern Weg betreten, betreten müssen, wollten wir nicht die kostspielige Publikation einstampfen.

Die Sache liegt auch nicht so, daß wir das Werk direkt zu einem billigeren Preise anbieten, denn das Sortiment liefert ja das Werk, das ganz aus dem Buchhandel zurückgezogen ist, und von dem kein einziges Exemplar ausgeliefert wurde, überhaupt nicht. Daß die Bestellungen der Alpenvereins-Mitglieder direkt an uns geleitet werden können, soweit sie nicht von den Sektionen gesammelt werden, ist dadurch bedingt, daß wir seit langen Jahren die Auslieferungsstelle des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins für dessen alle nicht im Handel erschienenen Publikationen, Karten usw. sind.

*) Siehe auch unsere Anzeige auf Seite 2441.

Die gegen uns erhobenen Vorwürfe beruhen also auf ungenügender Kenntnis des Sachverhalts. Unser Irrtum war der, daß wir geglaubt hatten, das Werk würde durch das Sortiment verkauft werden, und daß wir es in diesem Glauben dem Sortiment anboten, anstatt es von vornherein dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein zu geben; aber man wird zugeben müssen, daß es ein sortimenterfreundlicher Irrtum war.

München.

F. Brudmann A.G.

Bitte an den Verlag und die Auslieferungstellen.

»Wir übernahmen aus dem Verlag X folgende Bücher . . . « Diese Anzeige liest man fast täglich im Börsenblatt, doch selten ist dabei das Erscheinungsjahr der letzten Auflage angegeben. Wie zeitraubend ist es für den Sortimentler, wenn er erst mehrere Kataloge wälzen muß, um die Änderung im Bücherverzeichnis bzw. Hinricks vornehmen zu können! Es ist doch in der Praxis so, daß kein Mensch sich alle Anzeigen einprägen kann. Aus diesem Grunde sollte jeder Verleger bei Verlagsänderungen das Erscheinungsjahr angeben. (Siehe Anzeige im Börsenblatt Nr. 18 vom 22. Januar 1926, Seite 700, in der die Erscheinungsjahre angeführt sind.)

Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die oft ungenauen Auskünfte der Verlagsauslieferungen hingewiesen. Ein sich immer wiederholender Fehler unterläuft den Verlegern und ihren Auslieferungstellen. Werden z. B. vier Bücher verlangt, von denen nur drei vorrätig sind, so wird oft der Grund der Nichtlieferung des vierten Buches auf der Faktur nicht angegeben. Um Gewißheit zu haben, muß erst angefragt werden, was bei sofortiger Meldung vermieden werden könnte. Auskünfte »Im Neudruck« oder »Fehlt zurzeit« sollten ohne die Mitteilung, wann das Buch wieder lieferbar ist, nicht gegeben werden. Ebenso dürften Verlangzetteln mit dem Vermerk »Nicht mehr Verlag« nur mit Angabe des jetzigen Verlegers zurückgesandt werden. Vor kurzem erhielt ich einen Zettel mit dem Zusatz »Ging an den Verfasser zurück« wieder zugesandt. Der Autor war derart unbekannt, daß ich seine Adresse weder im »Kürschner«, »Wer ist's«, noch sonstwo ermitteln konnte. Ich mußte mit frankierter Antwortkarte beim Verleger rücksfragen, was unnötige Kosten und vor allem Zeitverlust verursachte.

Meine Bitte geht nun dahin, in Zukunft alle Auskünfte im Interesse der Allgemeinheit ausführlich und sofort zu geben, besonders wenn noch eine Freikarte beiliegt, und bei allen Lieferungen und Zuschriften stets die Bestellzeichen anzuführen. Damit aber auch die Auslieferungstellen auswärtiger Verleger in der Lage sind, schnell liefern zu können, sollten diese Firmen darauf bedacht sein, daß kein Buch ihres Verlags in Leipzig ausgeht, und daß in Leipzig ein vollständiger, stets auf den neuesten Stand gebrachter Katalog sich befindet, nach dem umgehend Auskunft über alle lieferbaren und vergriffenen Werke gegeben werden kann. Dadurch würde auch der »Empföhler-Verkehr«, der meines Erachtens durch seine Schnelligkeit ein sehr wichtiger Faktor zur Hebung des Buchabfahrs ist, ganz besonders gefördert werden.

Leipzig, im März 1926.

Paul Hartmann.

Zerlegbare Modelle.

(Vgl. Bbl. Nr. 49.)

Auf unsere Anfrage teilt uns die Firma J. F. Schreiber in Eßlingen a. N. mit, daß sie in der Herstellung von derartigen Modellen große langjährige Erfahrung besitzt. In gleicher Weise wie die in ihrem eigenen Verlag erschienenen anatomischen Modelle »Der Mensch«, »Kopf«, »Auge« und »Ohr des Menschen« könnte sie selbstverständlich auch technische Modelle oder Modelle von zoologischen und botanischen Objekten anfertigen, da sie in ihrer Anstalt für Mehrfarbendruck, Ausstanzen und Zusammenkleben der Teile aufs beste eingerichtet ist.

Ferner meldete sich noch die Graphische Kunstanstalt G. Löwensohn in Fürth i. V. als Lieferant. Auch die Dresdner Verlagsbuchhandlung W. O. Groh in Dresden-N. 6, Große Meißnerstraße 5, kann zerlegbare Modelle zur Verfügung stellen.

Wiedergabe der Gemälde von Gusti Bauriedel.

(Vgl. Bbl. Nr. 49.)

Von der Firma B. G. Teubner in Leipzig, Poststraße 3, wird uns mitgeteilt, daß sie in ihrem Verlag eine Künstlersteinzeichnung: »Meran: Schloß Tirol« von Gusti Bauriedel im Format 41 x 30 cm zum Preise von 4 Mark ord. besitzt.